

Tradition? Kenn' wir schon! Deutschland in den Rücken fallen!

Wir schreiben den 17. Juni 2013 und wieder einmal müssen wir uns hier versammeln, da es sich immer noch nicht rumgesprochen zu haben scheint, dass Menschenverachtung, Hass und Diskriminierung kein Ausdruck freier Meinung sind. Unter dem Motto „Tradition verpflichtet: 1813 - 1953 - 2013 „Heimat bewahren - Souveränität schaffen“ wollen heute wieder einmal (Neo-)Nazis durch Dresden marschieren, in der Hoffnung bei der Mehrheitsgesellschaft noch mehr Boden gut zu machen.

Dass diese Hoffnung nicht so abwegig ist, haben so genannte „Freie Kräfte“ und NPD nicht erst zum Elbehochwasser 2013 aufgezeigt, als diese sich unter die Helfer*innen mischten um die „Volksgemeinschaft gegen die Flut“ zu generieren. Es ist schon erschreckend, dass sich kaum wer echauffiert, wenn (Neo-)Nazis plötzlich „Gutmenschen“ spielen. Im Kampf gegen den gemeinsamen Feind ist der eigene Arsch, den es zu retten gilt, offenbar näher als die Moral - zum Glück hieß der Feind diesmal Elbe und nicht Ahmed! Wie wichtig aber ein kritischer Geist und antifaschistische Intervention ist, zeigt aktuell der Tod des 18-jährigen Clément Méric, welcher am 05. Juni diesen Jahres in Paris von (Neo-)Nazis ermordet wurde!

Der mittlerweile alljährlich stattfindende Aufmarsch der (Neo-)Nazis am 17. Juni hat zum Ziel, an den veröffentlichten Gedenkdiskurs anzuknüpfen, welcher versucht die deutsche Barbarei zu relativieren. Indem darauf verwiesen wird, dass „Andere doch auch Verbrechen“ begangen haben, wird der Versuch unternommen endgültig einen Schlussstrich unter die dunkelste aller deutschen Epochen zu ziehen, um endlich wieder ein produktives und wettbewerbsfähiges „Wir“ zu schaffen! Der zeitliche und der räumliche Rahmen, werden bei dem Versuch der historisierenden Aufrechnung allerdings genauso großzügig ausgeblendet, wie die Motive hinter den begangenen Verbrechen. Zwischen Klassenmord und Rassenmord liegen moralisch Welten - die Shoah ist singulär!

Trotzdessen, halten es Stadt und Land nicht für nötig gegen den Aufmarsch der (Neo-)Nazis anzugehen. Schlimmer noch, sie versuchen, wie eh und je, antifaschistischen Protest und legitime Interventionen gegen eben jene Umtriebe unmöglich zu machen, indem wieder einmal ein unverhältnismäßig großes Bullenheer aufgeboten wird! Na denne, Knüppel frei! Was die Stadt Dresden allerdings für nötig hält, ist ein Gedenkrundgang, welcher die Orte kommunistischer Verbrechen aufzeigen soll. Ein ähnlich konzipierter Mahngang, welcher allerdings die Verbrechen in Dresden zwischen 1933 und 1945 thematisieren sollte, wurde im Jahr 2011 noch verboten. Ein Schelm, wer böses dabei denkt.

Ähnlich zwiegespalten wie das bürgerlich-konservative Geschichtsbild, kommt dann auch das Demokratieverständnis schwarz-gelber Klientel daher. Einerseits wird im Bezug auf eine vermeintliche Gefahr von Links gern auf die Gefährdung demokratischer Errungenschaften verwiesen, welche es mit allen Mitteln zu verteidigen gilt. Im Gegenzug werden andererseits (neo-)nazistische Aufmärsche genehmigt, welche offen und unverblümt die Grundlagen eben jener demokratischen Errungenschaften in Abrede stellen wollen. Die völkisch-

nationalistische Überhöhung des Sieges über das napoleonische Frankreich im Jahre 1813, ist nichts weiter, als ein Versuch die demokratischen Errungenschaften der französischen Revolution zu negieren, welche noch heute das Fundament des deutschen Grundgesetzes bilden. Eben jenes Grundgesetz, dessen Schutz so redundant gefordert wird, dass der Begriff „Demokratie“ in der BRD jeglichen Inhalt verloren zu haben scheint. Übrigens: Die Folgen des Sieges über Napoleon waren Jahre der Restauration, welche als Fundament Nazi-Deutschlands angesehen werden dürfen

Auch im Bezug auf die Arbeiter*innenaufstände des Jahres 1953 wird von offizieller Seite gern ausgeblendet, dass nationalistische und revisionistische Tendenzen einhergingen mit den legitimen Forderungen nach mehr demokratischer Partizipation, dem Ende politischer Verfolgung und der Rücknahme der Normerhöhungen - also der Verbesserung der Lebensbedingungen im Allgemeinen. Für manche hieß die Forderung nach dem Ende politischer Verfolgung auch das Ende der Aufarbeitung der Verbrechen im NS. So soll es während der Aufstände zu gewaltsamen Befreiungen verurteilter NS-Verbrecher*innen gekommen sein. Auch revanchistische Forderungen, wie die Revision der Oder-Neiße-Grenze (mit deren Anerkennung sich auch heute noch Teile der bürgerlich-konservativen Fraktion schwer tun), sind ein historisches Faktum. Dieser eklige Beigeschmack, nationalistischem Taumels, wird gern ausgeblendet, wenn es um die Diffamierung gesellschaftlicher Alternativen zum vorherrschenden bürgerlich-konservativen Weltbild kapitalistischer Provenienz geht.

Die (neo-)nazistische Analogie im Kampf um „Tradition und Souveränität“, endet im Jahr 2013 schließlich mit der populistischen Forderung nach einem EU-Austritt der BRD. Die Antwort darauf, was die positiven Konsequenzen dessen sein sollen, bleibt die NPD wie immer schuldig. Worin die NPD aber Übung hat, ist das Herunterbeten ihres rassistischen und national-chauvinistischen Katechismus á la „Deutschland den Deutschen“ und „Asylmissbrauch stoppen“ - modern gewandete Blut und Boden Rhetorik.

Diesem diskriminierenden Dreck heißt es Einhalt zu gebieten! Wenn es sein muss, mit allen Mitteln.

Wir nehmen es nicht länger hin, dass Nazis und Staat Hand in Hand über Leichen gehen, wenn es darum geht die Geschichte umzudeuten und rassistische und menschenverachtende Politik zu praktizieren! Wir nehmen es nicht länger hin, dass Faschisten sich in der Öffentlichkeit darstellen dürfen!

Massaker, Vertreibung, Deportation - Das ist deutsche Tradition!

Alle woll'n dasselbe - Nazis in die Elbe!